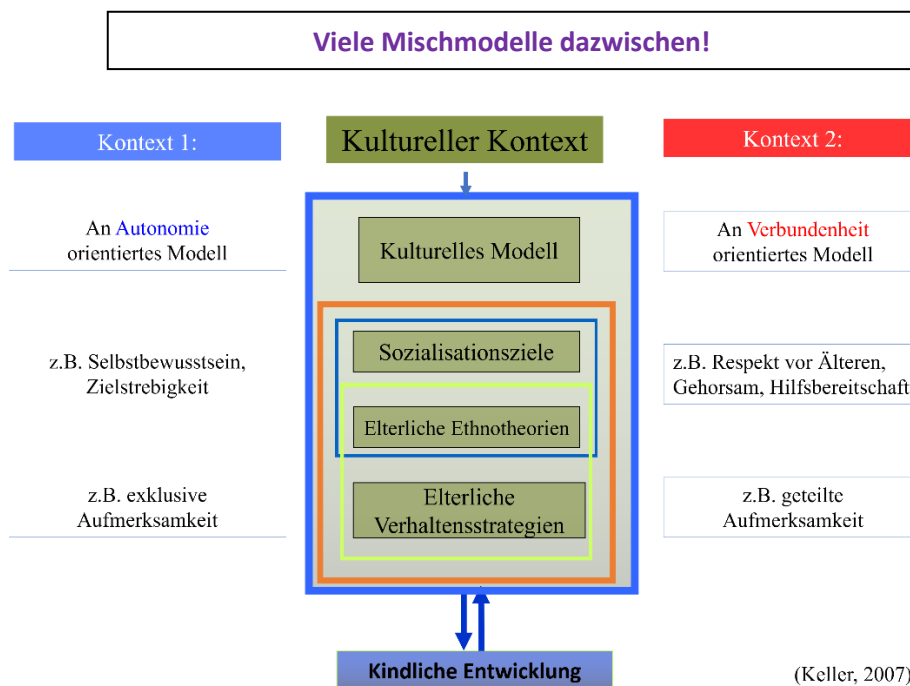


Handout

Veranstaltung: Bundesfachtagung 2024 des Bundesverbandes der Familienzentren mit dem Titel „Kinder und Familien stärken – Demokratie gestalten“, am 08.11.2024 in Bremen
Titel: Workshop 7 „Kontextsensitivität in der Zusammenarbeit mit vielfältigen Familien“
Referentin: Anna Dintsioudi (Transferwissenschaftlerin des nifbe e.V.)

Häufig lassen sich auftretende Missverständnisse zwischen pädagogischen Fachkräften und Familien auf unterschiedliche Vorstellungen von frühkindlicher Bildung, von Kita und von Kommunikationsstrukturen zwischen allen Beteiligten im Kita-Alltag zurückführen. Diese basieren zumeist auf den Erfahrungen der jeweils Beteiligten in unterschiedlichen kulturellen Kontexten und der Orientierung an unterschiedlichen kulturellen Modellen. Denn, wo und wie jemand aufwächst, beeinflusst seine Sozialisation und seine Einstellung zu Bildung und Erziehung. Kulturelle Kontexte unterscheiden sich in Abhängigkeit vom formalen Bildungsniveau, dem ökonomischen Hintergrund und der familiären Lebenswirklichkeit. Die gelebten kulturellen Modelle sind durch eine unterschiedliche Betonung und Realisierung der beiden Grundbedürfnisse der Autonomie und Verbundenheit gekennzeichnet. Zu betonen ist hier allerdings, dass es zwischen den in der Graphik dargestellten prototypischen kulturellen Modellen, die an Autonomie bzw. Verbundenheit orientiert sind, auch viele Mischmodelle gibt. An diesen Grundbedürfnissen entlang lassen sich unterschiedliche Sozialisationsziele für Kinder, die dahinterliegenden Ideen zu adäquatem Elternverhalten, das entsprechende elterliche Verhalten und dann auch der Einfluss auf das kindliche Verhalten beschreiben (z.B. Keller, 2011).



(Graphik leicht modifiziert und übersetzt gemäß Keller, 2007, S.103)

Das Wissen um dieses Modell der Entwicklung (s. Graphik) kann auch das Verständnis bzgl. der unterschiedlichen Sicht auf frühkindliche Bildungsinstitutionen durch Familien vertiefen. In eher autonomieorientierten Gesellschaften herrscht ein kindzentrierter-konstruktivistischer Blick auf die Gestaltung von Kita-Alltag vor. Die Kinder sollen hier befähigt werden, ihre Individualität zu entwickeln und Selbstwirksamkeit zu erleben. In eher verbundenheitsorientierten Gesellschaften

sieht man die Kita als Ort, der erwachsenenzentriert Lernmöglichkeiten für das Kind bietet, welche dessen Einbettung in Gruppenprozesse begünstigen (Stamm & Edelmann, 2013).

Ein Hauptaugenmerk der kultursensitiven Frühpädagogik (Borke & Keller, 2014) ist daher die Reflexion der eigenen persönlichen und professionellen Haltung, das Bewusstmachen der eigenen Erziehungsbio-graphie und der sich daraus entwickelten Einstellungen zu Bildung und Erziehung. Dies lässt sich am besten durch das Arbeiten mit Praxisbeispielen und in einer konstanten Selbstreflexion erreichen. Erst anhand konkreter Fallbeispiele, die analysiert und hinterfragt werden, kann die eigene Haltung bewusst werden und dann wiederum auf den Prüfstand gestellt werden, wo die eigene Verortung unverrückbar ist oder wo man dem Gegenüber entgegenkommen kann. Zusätzlich braucht es natürlich Wissen um andere Lebenswelten und Verhaltensweisen, insbesondere bezüglich sprachlicher, religiöser Besonderheiten und spezifischer Familientraditionen, und die Entwicklung einer Handlungskompetenz für das Arbeiten mit Diversität. Die drei Standbeine einer kultursensitiven Frühpädagogik sind somit Wissen, Haltung und Leben mit Diversität.

Gemäß diesem Entwicklungsmodell sind kulturelle Kontexte also nicht beschreibbar als Länderunterschiede, die sich in unterschiedlichen länderspezifischen Verhaltensweisen zeigen. Dementsprechend kann es auch in der Zusammenarbeit mit Eltern keine länderspezifische „Bedienungsanleitung“ für den Umgang mit Familien geben, sondern es muss ein sensibler Umgang mit einzelnen Familienkontexten etabliert werden.

Der Workshop konnte (leider) nur einen kleinen Einblick in die kulturelle Vielfalt von und die kontextsensitive Zusammenarbeit mit Familien in der KiTa bieten.

Literatur zum Auffrischen, Weiterlesen und Vertiefen finden Sie aber:

Albers, T., & Ritter, E. (2015). Zusammenarbeit mit Eltern und Familien in der Kita. München: Reinhardt.

Borke, J. & Keller, H. (2014). Kultursensitive Frühpädagogik. Stuttgart: Kohlhammer.

Borke, J., Bruns, H., et al. (2013). Kultursensitive Krippenpädagogik. Anregungen für den Umgang mit kultureller Vielfalt. Weimar: Verlag das netz.

Bossong, L. (2017). Die Welt trifft sich in der Kita – Zusammenarbeit mit immigrierten und geflüchteten Eltern. In: B. Lamm (Hrsg.): Handbuch interkulturelle Kompetenz. Kultursensitive Arbeit in der Kita (S.240-253). Freiburg im Breisgau: Herder.

Dintsioudi, A., Borg-Tiburcy, K., Kruse-Heine, M., Martzy, F., Sauerhering, M., & Völker, S. (2017). Wissen, Haltung und Handlungskompetenz für die Arbeit mit Kindern und Familien mit Fluchterfahrung in der Kita. Nifbe-Themenheft Nr. 30. Osnabrück: nifbe.

Herrmann, K., Sauerhering, M., & Völker, S. (2018). Vielfalt leben und erleben! Chancen und Herausforderungen der Heterogenität. Nifbe-Beiträge zur Professionalisierung, Nr. 7.

Keller, H. (2007). Cultures of infancy. Mahwah, NJ: Erlbaum.

Keller, H. (2011). Kinderalltag. Kulturen der Kindheit und ihre Bedeutung für Bindung, Bildung und Erziehung. Berlin: Springer.

Keller, H. (2018). Kulturelle Vielfalt. Themenkarten für Teamarbeit, Elternabende und Seminare. München: Don Bosco Medien.

Keller, H. (2019). Mythos Bindungstheorie. Konzept, Methode, Bilanz. Weimar: Verlag das netz.

Lamm, B. (2017). Handbuch interkulturelle Kompetenz. Kultursensitive Arbeit in der Kita. Freiburg im Breisgau: Herder.

Stamm, M. & Edelmann, D. (2013). Zur pädagogischen Qualität frühkindlicher Bildungsprogramme: Eine Kritik an ihrer ethnozentrischen Perspektive. In: M. Stamm & W. Edelmann (Hrsg.): Handbuch frühkindliche Bildungsforschung (S.325-341). Wiesbaden: Springer VS.